

Er erscheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 30 Pf., jährlich 1.50 Mk.  
prohimo frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 Mk.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar. Ist  
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zeitz,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 61

Halle a. S., Sonntag den 12. März 1899.

10. Jahrg.

## Kein Achtuhrladenschluß!

Nach langen, schweren Geburtswehen ist das Kind endlich zur Welt gekommen. Drei volle Jahre sind verfloßen, seitdem die Reichskommission für Arbeiterstatistik ihre Erhebungen über die Zustände im Handelsgewerbe abgeschlossen und die Vorschläge zur Abhilfe, darunter als wichtigsten die Einführung des Achtuhrladenschlusses, dem Bundesrat unterbreitet hat. Drei volle Jahre waren die Gesetzgeber im Reichstag des Innern emsig an der Arbeit und mit Spannung erwartete man das Ergebnis derselben. Jetzt liegt es vor. In der dem Reichstage Anfang dieser Woche zugegangenen Novelle zur Gewerbeordnung werden auch Vorschläge gemacht für die Verringerung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe. Trotz der ungemein langen Vorbereitungszeit, trotz der hochfliegenden Versprechungen, die i. B. von dem Grafen Solodowsky im Reichstage bezüglich des Schutzes der Handlungsgeschäften gegeben worden sind, sind diese Vorschläge mehr als dürftig ausgefallen. Ein Berg hat geteilt und ein Mühlstein wurde geboren.

Von einer Einführung eines einheitlichen Ladenschlusses ist in dem Entwurf keine Rede mehr. Die Novelle beschränkt sich darauf, für Angestellte in offenen Ladengeschäften eine ununterbrochene Minimalarbeitszeit von täglich 10 Stunden festzulegen, will es aber dem einzelnen Geschäftsinhaber überlassen, diese Arbeitszeit so zu legen, wie es ihm beliebt. Etwas würde ja die Durchführung einer bezüglichen Minimalarbeitszeit die jetzigen Zustände bessern, diese sind jedoch so erdrückend, daß sie nicht nur etwas, sondern von Grund auf gebessert werden müssen. Nach den Erhebungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik betrug die Arbeitszeit der Handlungsgeschäfte in nur 14,9 Proz. der Geschäfte weniger als zwölf Stunden, in 22 Proz. dagegen bis zu 13, in 17 Proz. bis zu 14, in 18 Proz. bis zu 15, in 21 Proz. bis zu 16 und in 6,5 Proz. sogar über 16 Stunden pro Tag. Mehr als die Hälfte aller Geschäfte hatten also eine Arbeitszeit von über 14 Stunden täglich. Noch unangenehm wird das Verhältnis, wenn man einzelne Zweige des Detailhandels herausgreift. Von den Tabak- und Zigarrengeschäften waren 72,2 Proz. mehr als 14 Stunden geöffnet, 9,6 Proz. sogar mehr als 16 Stunden, die Rahmungsmittelehändler bei 73,4 Proz. eine Arbeitszeit von mehr als 14 Stunden, und bei 45,4 Proz. der Geschäfte, also bei fast der Hälfte, waren die Läden länger als 15 Stunden täglich geöffnet. Angesichts dieser ununterbrochenen Arbeitszeiten ist es klar, daß sogar eine ununterbrochene Arbeitszeit von 14 Stunden schon eine Verbesserung bedeuten kann, diese Verbesserung braucht aber lange noch nicht ein Fortschritt im Sinne einer vernünftigen Sozialpolitik zu sein.

Von einer vernünftigen Sozialpolitik ist unsere Regierung ja bekanntlich weit entfernt. Ihre ganzen sozialpolitischen Maßnahmen geschehen unter taubem Gehör, und wenn irgend ein Vorschlag einmal ganz vernünftig erscheint, dann erwidert man bei näherem Zusehen bald, daß doch noch eine Hinterlist offen gelassen worden ist, wodurch es den Unternehmern ermöglicht wird, im Notfall zu entfliehen. So auch hier.

Die Begründung der Novelle ist eine sorgfältig entworfene Fiktion und Verbeugung vor dem Unternehmertum im Handelsgewerbe. Die Regierung hat sich den dazwischen liegenden selbständigen Kaufleuten: Ladenzeit ist keine Arbeitszeit, zu eigen gemacht und sucht damit die lange Arbeitszeit im Handelsgewerbe begründet zu machen. Auf einzelne Geschäftszweige, wie vielleicht Zigarren- und sonstige Spezialgeschäfte mag dieser Einwand ja zutreffen, allgemein ist er aber keine Begründung. Die Stunden, in denen der Laden wenig frequentiert wird, müssen ausgefüllt werden mit der Vorbereitung der Waren: mit Waschen, Abwaschen, Abfüllen, wozu auch Ordnen, Aufhängen, Erlebigung schriftlicher Arbeiten u. s. w. In den meisten Geschäften der Manufakturbranche werden die meist weiblichen Angestellten auch mit Waschen, Sticken u. s. w. beschäftigt. Der moderne Ladenbesitzer sieht schon darauf, daß sein Angestellter keinen Augenblick müßig steht, und im stillen wird er sich ins Fünftliche legen, wie leicht sich die Regierung hat überreden lassen und wie willig sie den letzten Notwendigkeit gegen einen einheitlichen Schluß der Geschäfte aufzugeben hat.

Auch die Hinterlist darf bei der Hauptbestimmung nicht fehlen. 16 Stunden Arbeit, dazu noch eine „angenehme Mittagspause“, die bei den außer Kraft und Logis stehenden Angestellten nicht unter einer Stunde betragen darf, das heißt sich gewiß für schon an. Aber wer soll kontrollieren, daß die Arbeit auch jedem Angestellten gewährt wird? Das unangenehme Offenhalten des Ladens ist gestattet, damit ist aber auch schon dem Ladenbesitzer die Möglichkeit gegeben, die Angestellten unbeschränkt lange zu

beschäftigen. Der Angestellte wird sich hüten, Anzeige zu erstatten, weiß er doch, daß er dann auf die Straße flücht und bei dem enormen Ueberangebot von Arbeitkräften und dem auch im Handelsgewerbe famos ausgebildeten System der schwarzen Listen nur mit großer Mühe eine neue Stellung erlangen kann. Eine Kontrolle, ob die Bestimmungen eingehalten werden, ist nur möglich, wenn in jedem Laden ein Polizist zur Beaufsichtigung Tag für Tag beobachtet wird. Daß dies nicht getan wird und auch nicht zu wünschen ist, braucht nicht näher erörtert werden.

In allem kommen noch eine Menge Ausnahmen: 14 Tage vor Weihnachten sollen die Bestimmungen keine Gültigkeit haben, auch nicht bei Adventuren und anderen Anlässen.

Den Achtuhrladenschluß selbst kann der Entwurf nicht ganz übergehen, dazu ist diese Idee in den letzten Jahren zu viel propagiert worden und hat zu viel Boden gewonnen. Er will seine Einführung gänzlich gestatten, wenn sich zwei Drittel aller Ladenbesitzer eines bestimmten Beschlusses erklären. Was die Angestellten dazu sagen, darnach fragt kein Mensch etwas; das Streben nach dem Unternehmertum, das ist das Charakteristische unserer Sozialpolitik und hat auch diesem Entwurf seinen Stempel aufgedrückt.

Unsere Vertreter im Reichstage werden selbstverständlich alles antworten, um aus den Vorschlägen ein vernünftiges Schutzgesetz für die Handlungsgeschäfte zu gestalten. Gelingt es ihnen nicht, so werden sie sich dagegen wehren müssen; die Regierungsvorlage ist für uns unannehmbar.

## Aus dem Reichstage.

Berlin, 11. März 1899.

In Reichstag ist die Zeit der erregten Kolonialdebatten vorüber. Das ist auch ganz natürlich. Nachdem einmal der Sprung ins Dunkle von Afrika gethan worden ist, nachdem ungezählte Millionen dort verpulvert worden sind, müssen wir uns mit der teiligen Last der Besetzung der Kolonien abfinden. Auch die gestrige Debatte über den Kolonialetat verlief recht ruhig und gemäßigt. Ein Fall Wehler oder Zeit vor nicht zu erörtern, und der Fall Peters, der noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist, kann wirklich nicht mehr auf besonders Interesse Anspruch erheben. Die neueste Selbstthat des ehemaligen Kolonialhelden, die Vererbung des Pampheils aus fieberm Rort, hätte doch eigentlich dem letzten Anhänger des Dr. Peters die Augen öffnen sollen. Aber unsere Kolonialenthusiasten sind in ihrer Schwärmerie blind. Obwohl Herr von Buchta, der neue Kolonialdirektor, wie Herr Wehler meinen, Herr Peters sei für sie abgethan, nahmen sich die Herren von Kardoff und Genossen ihres Schützlings noch immer warm an. Der Silber-Arendt, so genannt nicht bloß deshalb, weil er Bimetallist ist, sondern weil seine Reden immer minderwertig sind, hielt sogar eine wohlfeilsubstantivierte Verteidigungssprache für Peters. Nach ihm ist eigentlich Wehler der Schurke, der den Jelden Peters ins Unglück geführt hat, um diese Darstellung der Sachlage ist so grob, daß man sich eines mittelbigen Ladens nicht erwehren kann. Unser Gewährs-Mittel! hat er durchaus recht, als er seiner Freibildung darüber Ausdruck verleiht, daß er des Schicksal über Peters herausgeschrien habe. Sei er auch mit dem Tickerbiß gekleidet worden, so habe doch das Vorbringen dieser falschen Thatsache die ehrsüchtige Folge einer weitgehenden Untersuchung gegen Peters gehabt. Die Herbeiführung dieser Untersuchung rechne er sich als Verdienst an.

Nach Beendigung der Petrusdebatte errigte nur noch die Forderung der Regierung von zwei Millionen Mark für die Uambrabahn ein großes Interesse. Wegen den finanziellen Folgen, die der Bahnbau ungewisslich nach sich ziehen wird und die in keinem Verhältnis zu dem mit thätigen Vortil n stehen werden, ist nicht nur Ag. Richter das ganze Unternehmern. In der Kommission hatte man von den zwei Millionen eine Viertelmillion abgezogen. Das Zentrum beifolgt es aber gar nicht und viel mehr einmal um.

Ein e chowinistische Kommittee entfallen demangelten wie in den früheren Jahren auch diesmal wieder die Konfessionierung von englischen Unternehmern in den Kolonien, so ziemlich die einzige, verhängnisvolle Maßregel unserer Kolonialverwaltung. Die Einzelteile „Daphne“ und „America“ wurden erledigt. Heute kommt zunächst das südafrikanische Schutzgebiet an die Reihe.

## Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: v. Bülow v. Buchta.  
Die zweite Beratung des Kolonial-Etats wird beim Etat für das ökonomische Schutzgebiet fortgesetzt.  
Ag. Wehler (Soz.): Der Antrag ist eine Proklamation des Dr. Peters. Widerspruch der Amtsgewalt erweisen, die Ausfälle gegen mich entfällt, auf die ich mit einigen Worten eingehen

Inspektionsgebäude  
beträgt für die Geseptorne  
Beihilge oder deren Raum  
15 J. für Wohnungs-  
Bereits und Bestimmungs-  
ausgaben 10  
Im reaktionellen Teile  
lohet die Seite 50 J.  
Insekate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/2 Uhr in des  
Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7561L

man. Er behauptet da, daß der bekannte Herr Eugen Wolff mit der Material zu den Klagen nicht verfahren hat, die ich letztes 3-4 im Reichstage gegen Peter erwidert und die er folgt hatten, daß ein neues Disziplinerverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Demgegenüber forschiere ich, daß ich niemals weder direkt noch indirekt vor dem Erscheinen der Reichsgericht mit Herrn Eugen Wolff in Verbindung gekommen habe. Was ein zweite Proklamation von Herrn Dr. Scherfmann betrifft, so erwidere ich nur, daß Herr Dr. Scherfmann es wiederholt verweigert, Wortteile aus der deutlichen Kolonialpolitik zu ziehen. Schließlich muß ich noch auf einen Artikel kurz eingehen, den der frühere ökonomische Generaldirektor Dr. Oskar Baumann in einer Wiener Zeitschrift veröffentlicht hat, und der geeignet ist, unsere Verwaltung in Oh-Verfall zu versetzen. Es wird behauptet, daß das Gelingen in Ostafrika quasi an der Log-Station liegt. Wenn ich auch daran zweifeln, daß seine Mitteilungen auf Wahrheit beruhen, so ist es doch nicht wunderbar, daß seine Aussagen trotzdem ein lebhaftes Echo finden. Auf einem logarischen Kolonialabrisse sind fünf man 23. Abbildungen der Einrichtungen, so daß man theoretisch auf die Idee kommen kann, Einrichtungen würden dort industriemäßig betrieben. — Auf den Etat selbst will ich nicht näher eingehen. Ich will nur bemerken, daß in Ostafrika noch ungenügend Expeditionen gegen Entwürfen der Eingeborenen beachtet werden müssen. Ein einziger Entwurf der Kolonial-Etats ist also noch nicht zu denken. Wie werden, wie stets, gegen den Etat im ganzen kämpfen.

Kolonialdirektor v. Buchta: Mit dem Kolonialabrisse über die Regierung nicht zu thun. Doch bemerke auch ich die unpassende Erwähnung seiner Abbildungen. Die Kolonie selbst ist im übrigen doch etwas hoffnungsvoller, als Herr Wehler meint.  
Ag. Wehler (Soz.) fragt, wie es mit der Entschädigung der Gebr. Denhardt stehe, die durch die Abtretung des Sanktants Mühlheimer gekündigt worden seien.

Kolonialdirektor v. Buchta: Eine rechtliche Verpflichtung zur Entschädigung der Gebr. Denhardt hat das Reich nicht. Ich für meine Person bin geneigt, eine Entschädigung der Kolonial-Etats die Entschädigung liegt nicht bei mir. Wie müssen abwarten, wie die jetzt schwebenden Unterhandlungen ausfallen.

Ag. v. Kardorff (Soz.) meint, die Regierung habe die rechtliche Verpflichtung zur Entschädigung. Was Herr Wehler behauptet, so daß man nicht vergesse, daß es sich große Schwierigkeiten des Deutschen Reich erwachsen hat und daß die Entschädigungen des Herrn Wehler, die keiner Zeit den Anlaß zu der Komplex gegen ihn geben, auf der Mittelung des falschen Zuden-Briefes beruhen.

Ag. Wehler (Soz.): Ich bemerke nicht, daß ich mit dem Zuden-Brief nicht einverstanden bin. (Man rief: nicht! nicht! nicht!) Aber daß er den Anlaß zu einer Untersuchung gegeben hat, bemerke ich keineswegs.

Ag. Arendt (Reichsp.) stimmt dem Vorrat bei. Herr Peters ist jedenfalls ein schwerer Unrecht widerfahren; denn das Reich hat seine Verantwortung nicht abgeben können. Die Verantwortung des Herrn Wehler gegenüber dem Reich hat die Verantwortung der Regierung, legt die Quelle zu nennen, aus der er jene Klammern geschöpft hat. (Ag. Wehler: fällt mir gar nicht ein.) Die Dienstfähigkeit des Herrn Peters ist auch hauptsächlich durch Herrn Wehler herbeigeführt worden. Wie mir jetzt die Klammern des Herrn Wehler kennen gelernt haben, so wird dieser Umstand ein sehr beachtenswertes Licht auf die ganze Entschädigung. Es hat sich erwiesen, daß Herr Peters nicht die Kolonie mit ihrem Wehler hat hinstellen lassen. Es ist auf unglücklich gestellt worden, das dies wegen ihrer Verantwortlichkeit. — Ich habe hier nicht als Freund des Dr. Peters gesprochen, aber ich habe es für meine Pflicht, ein Wort über die deutsche Kultur hier zu sprechen. (Gruß ertönt.)

Ag. Wehler (Soz.): Es hat sich allerdings herausgestellt, daß Herr Peter an Under nicht gekündigt war. Aber alle Angaben waren mir aus durchaus guten Gründen gemacht worden, so daß ich hier nicht als Freund des Dr. Peters gesprochen, aber ich habe es für meine Pflicht, ein Wort über die deutsche Kultur hier zu sprechen. (Gruß ertönt.)

Man noch ein Wort über die Aufforderung des Herrn Arendt. hier meine Quelle zu nennen. Ich habe keine Verantwortung, heute zu deminieren, die mir der Retraum zu stehen, zumal, da ihre Aussagen zur Abstellung öffentlicher Unklarheiten geführt haben. (Gruß ertönt.)

Ag. Arendt (Reichsp.): Was Herr Wehler gesagt hat, trifft den Sachverhalt nicht. Es ist richtig, daß die Hauptdebatte Petrus nicht die Klammern des Herrn Peters, sondern eine öffentliche Dime gegen ihn ist. Ferner würde ich es keine Demoralisation nennen, wenn jemand hier gekündigt worden ist und dann den Namen des Zuden-Briefes nennt.

Damit schließt die Debatte. Der Etat wird bewilligt, ebenso der Rest der ordentlichen Ausgaben.

Im Abgeordnetenrat werden zur Errichtung eines Schutzwurmbes in Dar-es-Salam als erste Linie 300000 Mk. bewilligt. Nach kurzer Debatte wird der Etat bewilligt.  
Zur Gewährung, Zahlung und Betrieb der Eisenbahn Torgau-Weißfels, sowie zur Inangriffnahme ihrer Fortführung bis Pörsdorf werden 2000000 Mk. bewilligt (für den letzten Band als erste Rate 250000 Mk.). Die Kommission will diesen Posten auf 1750000 Mk. erniedrigen. Taggen befragt Graf Stolberg (kon.) über die Bewilligung der Regierungsvorlage.

Kolonialdirektor Dr. Buchta: Bitte dringend, den Antrag Stolberg anzunehmen, damit die Gesellschaft nicht gekündigt wird, den Betrieb einzuhalten.

Ag. Richter (Frei. Volksp.): Was jetzt haben wir die Entscheidung gemacht, daß die Kosten für unsere Kolonien sich immer mehr steigern, während die Aufsicht auf irgend welche wirtschaftlichen Vorteile sich nicht entsprechend vermindern. Was die Uambraba-Bahn betrifft, so ist gesagt worden, daß sie nicht bezogen werden. Ja, man kann doch auch an den besten anderen Wegen (Soz. richtig! links) Gerade weil es die erste deutsche Bahn dort ist, sollte man nicht gethan, daß das Reich für sie





Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich am Sonnabend den 11. März

## Grosse Ulrichstrasse 57

eine

# Butter- und Käse-Handlung

eröffne. Ich empfehle:

## Nur garantiert reine Naturbutter.

**Feine frische Tischbutter pro Pfd. 100 Pf.**

**Feine frische Molkereibutter pro Pfd. 110 Pf.**

**Feinste frische Tafelbutter, denkbar beste Qualität, per Pfd. 120 Pf.**

Ferner:

## Grosse frische Landeier Mandel 60 Pf.

Alle Sorten in- und ausländischer Käse in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen, speziell:

## Vorzügl. Schweizerkäse Pfund 60 Pf.

Um gütigen Zuspruch bittet

# Otto Gottschalk

Inhaber **Heinrich Meyer und Carl Pohlit.**

57 Grosse Ulrichstrasse 57.

57 Grosse Ulrichstrasse 57.

Engros-Lager: Berlin NO., Weberstrasse 25.

## Korsetts für Konfirmandinnen

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Korsettfabrik Bernh. Häni**  
 Schmeerstrasse 2.

### Zeitz.

**Wirklich sehr seltene Gelegenheit**  
 gute Uhren ungläublich billig zu kaufen,

liefert sich durch Aufgabe unseres Ladengeschäfts und wird laut Beschluß unseres Definitiven Ausschusses, um Rückzug, Fracht, Transport und Versicherung der Uhren auf letzteren zu vermeiden, das ganze diesige Warenlager zu und unter wirklich Selbstkostenpreis bis Ende März er. abzugeben. Der Lager sind u. a. 50 Stück Solisag-Regulateure wie beifolgende Abbildung von Nr. 7. an die feinsten Nr. 40.

### Konfirmations-Uhren

nur gutes Schweizer Fabrikat à Nr. 5-12, möglich goldene Herren- und Damen Uhren schon von 13 Mk. an bis 150 Mk., feinstes hübs. Solitär- u. Ant.-Mem. u. Goldband à Nr. 13.50 bis 50.— (letz. feinste Präzisionswerke deren tabellar. Verzeichn. Gang b. Beizante begehren).

**Auf Wunsch auch mehrjährige reelle schriftl. Garantie.**

(Die feinsten Uhren sind in jedem Stück reutlich angegeben!)

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nur das Warenlager und das Ladengeschäft aufgegeben wird!

**Reparaturen** werden nach wie vor zu denkbar niedrigsten Preisen schnell und unter Garantie ausgeführt.

Uhrmacher H. Rost Nachf., Seif. Baumarkt 38 und Joffan.

## Email. Kochgeschirre

Großer Hosen Eimer vom Hüftenwert nur 77 Pfg.

Wasserkessel „Spottbillig.“

Kaffeekannen 2 Liter nur 85 Pfg.

Kaffeemühlen Nr. 1.35 Messerputzen 15 Pfg., Beschränker St. 85 Pfg., Petroleumlampen 44 Pfg., Messen v. 50 Pfg. an, Sandfeger v. 25 Pfg. an.

Komplette Einrichtungen werden billig berechnet.

Sturzschüssel 3 St. 8 J.	Kammern 2 St. 11 J.	Beschlässe 6 und 25 Pfg.
Fensterheber 2 St. 24 J.	Wasserkannen 2 Liter 85 Pfg.	Auswendreier 2 St. 9 85 J.
Em. Schüssel 2 St. 17-95 J.	Wasserkannen 2 Liter 85 Pfg.	Spottbillig: 2 St. 17-95 J.

Sämtliche Haus- u. Küchengeräte enorm billig.  
**Nur 65 Geißstraße 65.**

# Konfirmanden-Anzüge

Grösste Auswahl — beste Verarbeitung

von 8 Mk. an.

## Frühjahrs-Neuheiten

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen

zu auffallend billigen Preisen.

# Ed. Cohn

Leipzigerstrasse 1 (am Rathaus-Durchgang).

## Laerms Restaurant, Friedrichstraße 23.

Sonntag den 12. März

### Gesellschafts-Abend

wozu freundlich einladet

Für 7 Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Verehr. Vereinen empfehle geräumige Gesellschaftszimmer mit Pianino. Auch neu renovierte Kegelbahn zur gefl. Bem. lang.

### Hohenmölsen.

Eine flottgehende Fischerei (gute Arbeit) ist transeinständ. sofort zu verkaufen. Die ertragen in der Expedition des Blattes.

Einen Schilling nach Herrn. Albin Enke, Walter und Fängerer, Seis, Michaelisstraße 4.

### Möbel, Spiegel,

Polsterwaren, Kleiderstetüre von 24 Mk. an, echt Puß. u. Birte, zu bill. Preisen, v. H. Dieter, Tischlermeister, Geißstr. 31

Paul Böttchers Rasier-Salon Schützenhof 1, am Markt hält sich den Genossen bestens empfohlen.

Nur 1 Mk. kostet



das Einlegen einer neuen Uhrfeder, alle anderen Reparaturen billig. Glas, Feinere, Uhrzeitung à 10 Pf. Garantie 1 Jahr.

**C. Hammer,**  
 Uhrmacher,  
 Leipzigerstrasse 42.

Prachtv. Betten, spottbillig, für nur 16 und 25 Mk. 31. Ulrichstraße 18a, L.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß — Druck der Sächsischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. W. u. b. S.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 61

Halle a. S., Sonntag, den 12. März 1899.

10. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 11. März 1899.

\* Eine **Parteierversammlung** findet am nächsten Mittwoch, den 15. ds., im Konzerthaus statt. Da verschiedene wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die Parteimitglieder schon jetzt darauf aufmerksam gemacht. Ein zahlreicher Besuch ist dringend zu wünschen.

\* Die **Märzfeier** der halle'schen Arbeiterkassette wird am Sonnabend, den 18. März, im Wellenre beiragen. Die Viebielgenossen halten ihre Märzfeier in der Wilhelmshöhe. In beiden Versammlungen wird eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feste gehalten werden.

\* **Gassen oder ruhender Räume.** Der Direktor der Landwehr, Landwirt Otto v. Bietzen aus Waldenhausen in Pommer, 28 Jahre alt, hatte sich am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht wegen großen Unfalls und Verletzung des Polizeisergeanten Abelung zu verantworten. Der Herr Zeutant war in der Nacht vom 14. Nov. vorigen Jahres gegen 3 Uhr aus dem Café Bauer gekommen und hatte durch lautes Husten, das in förmlichen Wüsten ausgearbeitet sein soll, erheblichen Lärm gemacht. Der Hofen sergeant Abelung hielt den Husten von weiter Entfernung, ging auf den Angeklagten zu und hat ihn, sich doch etwas ruhiger zu verhalten. Herr v. Bietzen hustete aber ruhig weiter und legte sich nicht auf die Matratze. Der Beamte hielt den erkrankten Husten für eine Provokation und forderte schließlich, nachdem er v. Bietzen nochmals zur Ruhe ermahnt, den Sitzer auf, ihm zur Wache zu folgen.

Die Frage nach der Legitimation soll Angeklagter mit den Worten: Ich brauche mich nicht zu legitimieren; ich bin Otto v. Bietzen, Offizier der Landwehr. Ich werde mich bei Staube und Weidemann befragen, das sind meine guten Freunde, beantwortet haben. Als sich der Beamte aber dadurch von seinem Vorhaben nicht zurückhalten ließ und den Angeklagten wegen seines Verhaltens nochmals zur Ruhe stellte, da entgegenetzte der Angeklagte: „Nun vor allem halten Sie die Schnauze“, ging aber schließlich mit zur Wache. Dort hat der Angeklagte gegen die Beamten mit dem Stecke ausgeholt, was aber nicht mit zur Anklage stand. Nachdem seine Personalien festgestellt waren, wurde er wieder entlassen. Vor Eintritt in die Verhandlung wurde der Beamte angefragt, ob er vielleicht nicht den wegen Verletzung gestellten Strafantrag zurücknehmen wolle, worauf er sich aber nicht einließ.

Der Angeklagte meint, er habe in fraglicher Nacht etwas viel getrunken gehabt und sei damals mit einem bösen Husten behaftet gewesen, der unter dem Einflusse des Alkohols etwas anormal gelungen haben mag. Der Beamte sei, ohne ihm vorher zur Ruhe zu mahnen, auf ihn zugekommen und habe ihn in unfreundlicher Weise aufgefordert, mit zur Wache zu gehen. Er habe seine Wohnung angegangen und nicht mitgehen wollen und dem Beamten gesagt: „Das ist mir nicht möglich, ich möchte nicht mitgehen, denn ich bin Offizier der Landwehr.“ Der Beamte habe darauf entgegnet: „Na, das ist was recht's, so was gibst's bei mir nicht.“ Durch diese Redewendung habe er, Angeklagter, sich natürlich beleidigt gefühlt und dann dem Beamten die Worte entgegnet: „Nun, vor allem halten Sie die Schnauze!“ Ob er auf der Wache mit dem Stecke ausgeholt habe, könne er sich nicht erinnern. Im Nachhinein sei eine Luft gewesen, die geeignet war, seine Trunkenheit noch zu erhöhen. Geklagt habe er in fraglicher Nacht, sich bei Staube und Weidemann beschweren zu wollen; er habe aber davon Abstand genommen, weil er anderen Tages abreiste und sich keine Schereisen mehr bereiten wollte.

Sergeant Abelung betandet eiblich, er habe den Husten für eine Verstellung gehalten und aus der brillanten Sichtung gefolgert, daß der Angeklagte ihn, den Beamten, nur provozieren wollte. Die angelegliche Redensart: „Das ist was recht's“ auf die Worte des Angeklagten, ist ein Offizier, habe er nicht gebraucht.

Der Staatsanwalt beantragte bezüglich der Anklage des erheblichen Lärms Freisprechung, da sich der Zeuge in der Beurteilung des Hustens vom Angeklagten getrennt haben könne; wegen der Beleidigung sei eine Geldstrafe von 30 Mark event. 3 Tage Gefängnis zu beantragen. Rechtsanwält v. Köller legte den Angaben des Angeklagten mehr Glaubwürdigkeit bei als dem Zeugen und plaidierte auf Freisprechung.

Das Gericht erkannte mit folgender Begründung auf Freisprechung: Der Angeklagte hat geklagt, aber es habe kein Grund vorgelegen anzunehmen, daß er hustete, um Sichtung zu verurteilen. Das Gericht sehe auch an, daß der Zeuge, als der Angeklagte seinen Stuhl als Landwehr-Offizier erwähnt hatte, irgend eine Entgegnung fallen ließ, worauf der Angeklagte halten Sie die Schnauze“ gelacht hat. Die Äußerung sei in diesem Falle keine direkte Schimpfrede, denn der Angeklagte hat nur das Organ bezeichnet wollen, von dem er sich als „angehört“ beizog. Er ist sich nicht bewußt gewesen, daß er beleidigt, und da er das Bewußtsein einer Beleidigung nicht gehabt habe, könne auch keine Verurteilung erfolgen.

Die Gründe des Urteils sind recht merkwürdiger Natur. Sie lesen sich fast wie eine Ironie auf die Prozedur wie sie in sonstigen Beleidigungsprozessen, beispielsweise gegen Redakteure sozialdemokratischer Blätter, geübt wird. Ob da das Bewußtsein einer Beleidigung vorhanden war, darnach wird gar nicht gefragt, oder dieses Bewußtsein wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Wir werden noch häufig genug Gelegenheit haben, dem hiesigen Gericht die Begründung des vorliegenden Urteilspruches vorzulegen zu können. Selbstverständlich werden wir verlangen, daß uns gegenüber bestes Maßstab angewandt wird.

\* Der **ländliche Arbeitermangel** bildet jetzt das Thema in allen landwirtschaftlichen Bauern z. Vereinen. Raum hat sich die Verarmung des Bauernvereins des Saalkreises damit beschäftigt und die Anträge und Vorschläge des Herrn v. Wendel-Steinfels, die wir am Donnerstag bereits gliederten, gut geheißen, so hält es die Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, die in den letzten Tagen hier stattfand, gleichfalls für notwendig, ihr Gewicht in die Waagschale zu legen. F. hr. v. Erffa, Herr v. Werber, v. Wendel-Steinfels, Rehsfeld, Wismanndorf, sie alle sagten ihr Sprößlein her und lasen landwirthschaftliche Resolutionen, in welchen sie den ganzen Gesetzgebungsapparat gegen die verarmten Landproletarier, die nun einmal von der patriarchalischen Fürsorge ihrer „Herren“ nicht sonderlich erbannt sind und lieber in die gottlosen Städte flüchten, mobil machen wollen. Sie fordern Erleichterung der Zulassung ausländischer europäischer Arbeiter, die Beurteilung von Soldaten zu Grenzarbeitern in weitestem Maße, die Beschäftigung von Schulkindern mit leichten Landarbeiten unter Erstrebung der Halbtagschule auf dem Lande während der Sommermonate, sowie auch die Zulassung der Frauen von Gesangsweisen und Korrekturenanstalten für die landwirtschaftlichen Betriebe. Ferner beauftragt die Landwirtschaftskammer die Einrichtung von Einkünderchulen, damit die Frauen für die landwirtschaftlichen Arbeiten frei werden; es sollen die jungen Leute zum Besuche der technischen Unternehmungen mit den Konfirmanden angehalten werden, um ihren frommen, ergebnsgewissen Sinn zu stärken; es soll endlich auf die jungen Mädchen ein erzieherischer Einfluß in bezug der sitzlichen Haltung und der Bemerkung übertriebenen Putzes ausgeübt werden. Die Landwirtschaftskammer will auch dafür sorgen, daß die Erbschaften nicht in Verletzung fallen; sie empfiehlt deshalb die Einschränkung der Testamentarbenken und als Ausgleich dafür Vorträge von Geistlichen und Lehrern über vaterländische Geschichte, Gesundheitspflege und Kindererziehung. — Desgleichen soll der Kontraktbruch bestraft werden. Auch Arbeitgeber, die einen kontraktbrüchigen Arbeiter beschäftigen, sollen in Strafen verfallen. Sogar die Anstellung zum Kontraktbruch darf nicht ungestrukt ausgehen. Schließlich soll noch das Gewerbe der Stellen und Gebührentreter der Konzeption pfl. Gt. unterworfen werden. Wie u dieser Wut von Jorderungen und Vorurteilen nichts hilft, nun, dann müssen eben noch mehr erdosen werden.

haben könne; wegen der Beleidigung sei eine Geldstrafe von 30 Mark event. 3 Tage Gefängnis zu beantragen. Rechtsanwält v. Köller legte den Angaben des Angeklagten mehr Glaubwürdigkeit bei als dem Zeugen und plaidierte auf Freisprechung.

Das Gericht erkannte mit folgender Begründung auf Freisprechung: Der Angeklagte hat geklagt, aber es habe kein Grund vorgelegen anzunehmen, daß er hustete, um Sichtung zu verurteilen. Das Gericht sehe auch an, daß der Zeuge, als der Angeklagte seinen Stuhl als Landwehr-Offizier erwähnt hatte, irgend eine Entgegnung fallen ließ, worauf der Angeklagte halten Sie die Schnauze“ gelacht hat. Die Äußerung sei in diesem Falle keine direkte Schimpfrede, denn der Angeklagte hat nur das Organ bezeichnet wollen, von dem er sich als „angehört“ beizog. Er ist sich nicht bewußt gewesen, daß er beleidigt, und da er das Bewußtsein einer Beleidigung nicht gehabt habe, könne auch keine Verurteilung erfolgen.

Die Gründe des Urteils sind recht merkwürdiger Natur. Sie lesen sich fast wie eine Ironie auf die Prozedur wie sie in sonstigen Beleidigungsprozessen, beispielsweise gegen Redakteure sozialdemokratischer Blätter, geübt wird. Ob da das Bewußtsein einer Beleidigung vorhanden war, darnach wird gar nicht gefragt, oder dieses Bewußtsein wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Wir werden noch häufig genug Gelegenheit haben, dem hiesigen Gericht die Begründung des vorliegenden Urteilspruches vorzulegen zu können. Selbstverständlich werden wir verlangen, daß uns gegenüber bestes Maßstab angewandt wird.

\* Der **ländliche Arbeitermangel** bildet jetzt das Thema in allen landwirtschaftlichen Bauern z. Vereinen. Raum hat sich die Verarmung des Bauernvereins des Saalkreises damit beschäftigt und die Anträge und Vorschläge des Herrn v. Wendel-Steinfels, die wir am Donnerstag bereits gliederten, gut geheißen, so hält es die Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, die in den letzten Tagen hier stattfand, gleichfalls für notwendig, ihr Gewicht in die Waagschale zu legen. F. hr. v. Erffa, Herr v. Werber, v. Wendel-Steinfels, Rehsfeld, Wismanndorf, sie alle sagten ihr Sprößlein her und lasen landwirthschaftliche Resolutionen, in welchen sie den ganzen Gesetzgebungsapparat gegen die verarmten Landproletarier, die nun einmal von der patriarchalischen Fürsorge ihrer „Herren“ nicht sonderlich erbannt sind und lieber in die gottlosen Städte flüchten, mobil machen wollen. Sie fordern Erleichterung der Zulassung ausländischer europäischer Arbeiter, die Beurteilung von Soldaten zu Grenzarbeitern in weitestem Maße, die Beschäftigung von Schulkindern mit leichten Landarbeiten unter Erstrebung der Halbtagschule auf dem Lande während der Sommermonate, sowie auch die Zulassung der Frauen von Gesangsweisen und Korrekturenanstalten für die landwirtschaftlichen Betriebe. Ferner beauftragt die Landwirtschaftskammer die Einrichtung von Einkünderchulen, damit die Frauen für die landwirtschaftlichen Arbeiten frei werden; es sollen die jungen Leute zum Besuche der technischen Unternehmungen mit den Konfirmanden angehalten werden, um ihren frommen, ergebnsgewissen Sinn zu stärken; es soll endlich auf die jungen Mädchen ein erzieherischer Einfluß in bezug der sitzlichen Haltung und der Bemerkung übertriebenen Putzes ausgeübt werden. Die Landwirtschaftskammer will auch dafür sorgen, daß die Erbschaften nicht in Verletzung fallen; sie empfiehlt deshalb die Einschränkung der Testamentarbenken und als Ausgleich dafür Vorträge von Geistlichen und Lehrern über vaterländische Geschichte, Gesundheitspflege und Kindererziehung. — Desgleichen soll der Kontraktbruch bestraft werden. Auch Arbeitgeber, die einen kontraktbrüchigen Arbeiter beschäftigen, sollen in Strafen verfallen. Sogar die Anstellung zum Kontraktbruch darf nicht ungestrukt ausgehen. Schließlich soll noch das Gewerbe der Stellen und Gebührentreter der Konzeption pfl. Gt. unterworfen werden. Wie u dieser Wut von Jorderungen und Vorurteilen nichts hilft, nun, dann müssen eben noch mehr erdosen werden.

\* Ein **Bild ostelbischer Kultur** bietet sich und gegenwärtig in Bareljal 3. und 4. Klasse des hiesigen Rentatbahnhofs. Seit ungefähr drei Wochen kommen täglich viele Dutzende von Sachengängern aus Schleen, Posen, Ost- und Westpreußen hier durch, um auf den Rittgeräten der Provinz Sachsen als Sommerarbeiter Verwendung zu finden. Burchen und junge Mädchen, Männer und Frauen, alles bunt durcheinander. Schon von Oberhiesien aus werden sie vielfach in Extrazügen, natürlich in Wagen 4. Klasse oder gar in Viehwagen weiter ins Reich hinein befördert. Zwanzig und mehr Wagen 4. Klasse sind oft mit Sachengängern so angefüllt, daß sich die Leute kaum röhren können. Da Halle Knotenpunkt mehrerer bedeutender Linien ist, so ist es begreiflich, daß der Andrang auf dem hiesigen Bahnhofs ein besonders starker ist. Da sitzen sie auf den Bänken oder liegen auf dem Boden zusammengekauert da, plaudernd und freisend, oder ihre Rittgeräten verzehrend, die sie gewöhnlich in Tüchern mit sich führen. Gewo haben sie ihre ganze Garderobe in Bündeln eingegenkelt bei sich. Manche von ihnen trafen nur so von Schmutz und Unrat.

Stumpfsinnig und teilnahmslos starren sie vor sich hin, als existiere die Welt um sie herum nicht. Ein tiefes Mitleid über diese Weichöpfe erfaßt den Beschauer, und unwillkürlich fragt er sich: Sind das auch Menschen? Obwohl, es sind Menschen, von demselben Fleisch und Blut wie wir, aber sie sind verwildert und unwillkürlich. Die Frucht der Herrschaft des Adels und des Pfaffenstums, die in ihrem Heimlande dominiert, sie zeigt sich an ihnen kraffer denn je, und nicht umsonst hat vor Jahresfrist ein ostelbischer Junker ausgerufen: Die dummmsten Arbeiter sind die besten! Aber gemacht, ihr Herren. Es ist noch nicht alle Tage Abend. Dümmer, als die Sachengänger herentommen, gehen sie gewiß nicht hinaus. Dür sorgt die Behandlung auf den Rittgeräten, die Verührung mit einheimischen Arbeitern und in letzter Linie die kapitalistische Wirtschaft selbst. Die Welt kommt in die Stadt, lesen, hören und lernen die modernen Bedürfnisse kennen und ziehen einen Vergleich zwischen ihren elenden Rittgeräten und ihren schlechten Ernährungsvorrichtungen und — fangen an zu denken. Boreis hat man in fast allen größeren Industriebezirken polnische Arbeitererrone, und wenn es auch nur langsam vorwärts geht, so sind wir doch sicher, daß auch die Zeit kommt, wo die leuchtende Fackel des Sozialismus unter den polnischen Arbeitern zu brennen beginnt und die polnische Arbeiterbewegung zu einem herrlichen Glücke in der internationalen Proletarierbewegung herangereift ist.

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

Stumpfsinnig und teilnahmslos starren sie vor sich hin, als existiere die Welt um sie herum nicht. Ein tiefes Mitleid über diese Weichöpfe erfaßt den Beschauer, und unwillkürlich fragt er sich: Sind das auch Menschen? Obwohl, es sind Menschen, von demselben Fleisch und Blut wie wir, aber sie sind verwildert und unwillkürlich. Die Frucht der Herrschaft des Adels und des Pfaffenstums, die in ihrem Heimlande dominiert, sie zeigt sich an ihnen kraffer denn je, und nicht umsonst hat vor Jahresfrist ein ostelbischer Junker ausgerufen: Die dummmsten Arbeiter sind die besten! Aber gemacht, ihr Herren. Es ist noch nicht alle Tage Abend. Dümmer, als die Sachengänger herentommen, gehen sie gewiß nicht hinaus. Dür sorgt die Behandlung auf den Rittgeräten, die Verührung mit einheimischen Arbeitern und in letzter Linie die kapitalistische Wirtschaft selbst. Die Welt kommt in die Stadt, lesen, hören und lernen die modernen Bedürfnisse kennen und ziehen einen Vergleich zwischen ihren elenden Rittgeräten und ihren schlechten Ernährungsvorrichtungen und — fangen an zu denken. Boreis hat man in fast allen größeren Industriebezirken polnische Arbeitererrone, und wenn es auch nur langsam vorwärts geht, so sind wir doch sicher, daß auch die Zeit kommt, wo die leuchtende Fackel des Sozialismus unter den polnischen Arbeitern zu brennen beginnt und die polnische Arbeiterbewegung zu einem herrlichen Glücke in der internationalen Proletarierbewegung herangereift ist.

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

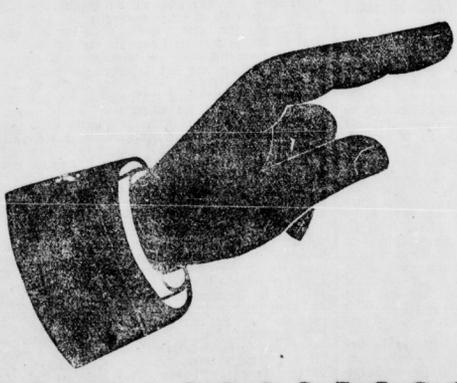
\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder

\* Ein **Kind überfahren** wurde gestern, Freitag, nachmittag in der Wackerstraße, Ecke Steinstraße, von einem Fischerwagen. Das Kind ging ahnungslos auf der Straße, als der Wagen im vollsten Galopp daherkam. Die Räder



## Ohne Anzahlung

erhalten neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf

## Abzahlung

gekauft haben, Waren aller Art.

# L. Eichmann

anerkant ältestes, grösstes und renommiertestes Waren- und Möbel-Gaus dieser Art am Platze

nur Grosse Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstrasse)  
6 Läden in den Kaiserhöfen.





# Partei-Versammlung

Mittwoch den 15. März abends 8 1/2 Uhr im „Konzert-  
haus“, Karlstraße.

Tagesordnung: 1. Die Maifeier 1899. 2. Wahl des Agi-  
tations-Komitees für den Regierungsbezirk Merseburg. 3. Wahl  
eines Revisors für den Saalkreis. 4. Anträge der Parteigenossen.

Die Parteigenossen werden ersucht, zu dieser Versammlung  
pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vertrauensmann für Halle u. den Saalkreis.

# Konsumverein für Giebichenstein u. Umgeg.

E. G. m. b. S.

Montag den 20. März abends 8 Uhr im „Burgtheater“  
ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Prüfungsjahres über Grundstücks-Erwerbung event. Kündigung der 3. Hypothek.
2. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis spätestens Donnerstag den 16. März eingereicht werden.

Die Verwaltung.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

# März-Feier

Sonnabend den 18. März in „Osbergs Bellevue“,  
Halle, Lindenstraße, und der „Wilhelmshöhe“ in  
Giebichenstein, Burgstraße.

Einlaß 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Programme sind bei allen bekannten Parteigenossen und  
Geschäften zu haben.

Der Vertrauensmann für Halle u. den Saalkreis.

**Konfirmanden-Anzüge**  
in den neuesten Stoffen u. schönster Ver-  
arbeitung von 10 Mk. an.  
Grosses Lager  
eleg. Herren-Anzüge, Paletots, Havelocks,  
Joppen, Reinkleider etc.

**Stute & Meyerstein**  
Ecke Dachritzstr. Ecke Dachritzstr.  
in den neuesten Facons und neuesten  
Farben in allen Preislagen.  
Knaben-Anzüge  
Anfertigung nach Mass unter Garantie des Gutsitzens  
Zurückgesetzt eine Partie helle Herren-Anzüge  
bisher bestesamt teuer.  
Streng feste, billigste Preise.  
Streng reelle Bedienung.

Arbeiter-Verband, Zahlstelle Lützen.  
Sonntag den 12. März nachmittags 3 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Wie sollen für die vorgeschrittenen Arbeiter eam die  
Bestenleistungen verholten? 2. Diskussion. 3. Bericht der Revisoren. 4. Ankommen.  
Dr. A. Buchardt, Beauftragter.

**Gast- u. Logierhaus Stadt Gimbed**  
Brandstraße 18.  
Sonntag den 12. ds. Ms.  
lehtes humoristisches Narren-Zeit  
mit musikalischer Unterhaltung. (Neben gratis).  
Sogut tabel freundlich.  
Franz Lehmann.

**Zeitz.**  
E. Manske & F. Menschler,  
Uhrenmacher,  
Seibitzerstraße 5 u. 1.  
In der neuen Fabrik u. 1. Uff.  
neuen Uhren 2 Mk.  
30 in der Uhr u. Klein den  
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487.







**Frühjahrs-  
Neuheiten**

aus unserer bedeutenden Fabrik in Gera treffen täglich grosse Sendungen apartester

# Damen-Kleiderstoffe

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre ein.

Unsere Abteilung

## Schwarzer Stoffe

bietet die reichhaltigste Auswahl in bekannt sich gut tragenden Qualitäten zu äusserst billig gestellten Preisen.

# Ültzensche Wollenweberei

Fabrik und Spezialhaus für Damen-Kleiderstoffe

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Reichhaltigste Muster-Kollektionen nach auswärts bereitwilligst.

## Zigarren-Engros- u. Versandhaus Rudolf Siebarth

Halle a. S., Neue Promenade 3.

**Einziges Geschäft am Plage.** Verkauf in Proben von 10 Stück aufwärts zu wirklichen Engros-Preisen. Durch die Verbindung mit grossen Fabriken durch anhaltende Abnahme grosse, geringe Geschäft- und Betriebskosten und grossen Umsatz ist es heute noch möglich, wirklich billig und durchaus leistungsfähig zu sein. Mit allen diesen Vorzügen zu rechnen, das ist mein Geschäftsprinzip geworden. Und das auch beim grossen Publikum alle diese Vorteile werden empfunden ist, außer den als außerordentlich beliebten Marken Nr. 57 a 30 Stk. 10 Stück, Nr. 52 a 35 Stk. 10 Stück, Nr. 55 a 35 Stk. 10 Stück, Nr. 93 a 39 Stk. 10 Stück, meine

Nr. 95



ff. Sumatra, Feder, Seebles, Umbblatt und Felix Grassl, Einlage, schmeckt in Brand mit ff. feinem milden Aroma, elegante Façon in hellen schönen Farben, mit nur 40 Mf. per 1000 Stück, 100 Stück 4 Mf., zur Probe 10 Stück 40 Stk. Billigste Bezugsquelle für Händler. Eigene Packungen etc.

## Roßfleisch,

hochfeine Ware, alles überwiegt wie bekannt.

Arthur Möbins,

Frankfurter 1156. Savastr. 21.

## Fritz Grimm,

„Schellen Ober“, Glauchastr. 76

Zigarren-Versand.

100 Stück 2, 2.50, 3, 3.30, 3.60  
4, 4.50, 5, 5.50 Stk.

# S. Weiss

Halle a. S.

Empfehle in grösster Auswahl \* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \* zu niedrigsten Preisen:

- Konfirmanden-Anzüge in Stoff,
- Konfirmanden-Anzüge in Rammgarn,
- Konfirmanden-Anzüge in Cheviot,
- Konfirmanden-Anzüge in Diagonal,

von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

## Anfertigung nach Maß

wird auf eleganteste an billigsten Preisen ausgeführt.

Eigene Zuschneiderei.

Stoffe in grösster Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.

Die Ausstellung von Neuheiten in meinen **Schauenfenstern** bitte zu beachten.

## Konfirmanden-Anzüge

Rammgarn, Cheviot, Diagonalstoffe, 9, 10 $\frac{1}{2}$ , 12, 14, 16 $\frac{1}{2}$ , 18-20.

S. Meyer, Gr. Ulrichstr. 36.

## Schuhwaren!

45 Gr. Ulrichstr. 45.

Beliebtes pr. Wert oft viele:

Konfirmanden-Zugstiefel	von 3.90 Mf. an
Konfirmanden-Schuhe	3.50
Konfirmanden-Knopfstiefel	5.50
Herren-Zugstiefel, genagelt	4.50
Herren-Schaftstiefel	6.00
Herren-Hauschuhe	2.20
Lasting-Kellnerschuhe	3.80
Damen-Zugstiefel	3.50
Damen-Lederhanschuhe	2.50
Damen-Zugstiefel	2.90
Damen-Zugschuhe I.	1.80
Damen-Zugschuhe II.	1.25
Damen-Knopfstiefel, echt Biegenleder, gelb	6.80
Damen-Lackschuhe (Vordruck)	2.00
Damen-Knopfstiefel	5.50
Damen-Schaftschuhen, braun, echt Biegenleder	4.50
Damen-Spangenschuhe, gelb, echt Biegenleder	4.50
Herren-Schnür- u. Zugschuhe (Gummilohien)	4.50
Herren-Schnallen-Stiefel	10.00
Damen-Knopfstiefel, Halbleder	7.50
Herren-Segeltuchschuhen mit Absatz	2.50
Damen-	2.00

Gerne empfehle mein reichsortiertes Lager in:  
Original-Goodyear-Welt-Schuhwaren  
nur erprobte erstklassige Fabrikate zu denkbar billigsten Preisen

## Wiener Schuhwaren-Bazar

S. Jacob  
45 Große Ulrichstr. 45.  
Größtes Schuh-Waren am Plage.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Kuhn & Grob. - Druck der Halleischen Gewerkschafts-Verlagsdruckerei (G. u. S. S.) Halle a. S.

